

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem Volontär in der anthropologisch-ethnographischen Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums Franz K r a u s in Wien tagfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthaltereisecretär Oskar Jarabek zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Vladimir Bogdanovic zum Statthaltereisecretär in Dalmatien ernannt.

Am 11. April 1889 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die Stücke X und XI der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Stanley's Expedition.

Mit Staunen liest die Welt die Briefe Stanley's, die aus dem Innern des dunklen Welttheiles nach Europa gedrungen sind. Eine heroenhafte Legende wird zur Wahrheit, und die Sagen des Alterthums scheinen durch die Kühnheit des Mannes übertroffen zu sein, welcher sich Pfade durch Gebiete und durch Urwälder gebahnt, die noch kein Fuß eines Europäers je betreten. Der Muth, die volle Hingebung an große Ideen ist nicht mehr das Erbgut des Alterthums. Auch die gegenwärtige Zeitperiode hat ihre Helden und sie hat sie nicht auf den Schlachtfeldern allein. Stanley galt längst für verloren, und Europa beweinte den unerschrockenen Forscher, welcher die Geheimnisse eines Welttheiles enthüllt hatte, des Inneren Jahrtausende hindurch dem Späherauge der Civilisation entgangen war. In seinen Sturz hielt man den des Congothaates verwandelt. Mindestens erschien die Schöpfung tief erschüttert, welche den ersten Anlauf europäischer Organisation in die Wildnis tragen sollte.

Aber bald tauchten Gerüchte über Gerüchte auf. Bis an die Ostküste Afrika's drang durch die Urwälder und durch die schwarzen Nationen die Kunde von einem weißen Manne, der bald dort und bald da, bald

an dem einen, bald an dem anderen Flusse oder See gesehen wurde. Alle afrikanischen Häuptlinge, alle Araberfürsten, alle Clavenhändler überbrachten einander diese Botschaft, und mit Spannung lauschte Europa auf jedes Anzeichen, das die Existenz Stanley's beweisen konnte. Bald aber vernahm man auch Gerüchte über den Aufenthalt Emin's, des zweiten weißen Mannes, der seit Jahren verschollen war und der nunmehr aufgesucht werden sollte. Auch seiner hat die afrikanische Mythologie sich bemächtigt und immer lauter seine Existenz behauptet. Und nunmehr wird es zur Gewissheit, daß Stanley nach unsagbaren Schwierigkeiten und Kämpfen und nachdem er mehrfach dem Tode ins Antlitz sehen mußte, im April 1888 die Wasserfläche des Albert-Nyanza-Sees erglänzen sah. Am 28. Juni 1887 begann Stanley seinen denkwürdigen Marsch von Jambura aus, und die Beschwerlichkeiten seines Durchzuges durch die Länder bis zum Nyanza-See übersteigen alles, was man für überwindbar halten konnte. Wie die Russen Moskau in Asche legten, um den Feind allen Schrecknissen der Kälte und der Entbehrung preiszugeben, so vernichteten die Araber alle menschlichen Heimstätten und vertilgten jede Nahrung, um die vordringende Expedition dem Verderben preiszugeben. Alle Dörfer waren eingeebnet, alles Vieh war niedergemacht oder fortgetrieben, und die durch Entbehrungen geschwächte, der Verzweiflung nahe Colonne von Feinden umschwärmt. Das Märtyrertum, das Stanley's Truppe jetzt zu erdulden hatte, ist wahrhaft ergreifender Art. Was ist dagegen der berühmte Rückzug Xenophons? Man denkt kaum, daß solche Leistungen noch möglich sind. Man wird mit den Lobgesängen auf Heldenthum sparsamer umgehen müssen, seitdem die Thaten Stanley's und seiner Genossen bekanntgeworden. Durch Landstriche, welche zur Wüstenei geworden sind, und durch Urwälder zog der weiße Mann bis zum 1. December 1888. Ueber zweihundert seiner Genossen hatten auf dem Wege ihren Untergang gefunden.

Endlich waren die Schrecken des Urwaldes überwunden. Man stand wieder auf einer lachenden Flur, Stanley's Genossen haben die Natur bewältigt und der Wildheit der Barbaren getrotzt. Der Nyanza-See war sichtbar geworden, und der Jubel entrang sich den Herzen der Schar, aber die Freude war verfrüht. Denn wilde Stämme eröffneten nunmehr einen neuen Kampf

gegen die verwegenen Eindringlinge und trieben sie von dem so sehnlich erwarteten üppigen Strande zurück. Arabische Clavenhändler verfolgten sie, und Stanley mußte am Timbiri krank und erschöpft lange Zeit verweilen. Am 2. April 1888 erneuerte er, einer schweren Krankheit entronnen, den Vormarsch und am 26. April traf er endlich den lang gesuchten Emin und den Major Casati an den Ufern des Nyanza-Sees. So war der erste große Zweck des kühnen Unternehmens erreicht, und ein Triumph errungen, wie ihn die Annalen der Zeitgeschichte nur selten verzeichnen. Noch ist nicht bekannt, ob Emin bald die Rückkehr aus Afrika antreten wird, und welchen Weg er mit seiner Schar einschlagen werde. Stanley will bis an die Ostküste Afrika's vordringen und einen Hafen an der Küste von Zanzibar erreichen.

Der Dialog zwischen Stanley und Emin, mitten in der Wildnis Afrika's und dem Gestade des Nyanza-Sees, ihr Gespräch über die Durchwanderung des Welttheils, ist von so dramatischer und mächtiger Wirkung, wie kaum ein Poëme irgend eines Dichters, und alle Fabeln und Mythen verlieren an Kraft vor der Farbe der Wahrheit. Am 25. Mai schieben beide Männer. So viel ist nunmehr gewiss, daß gegen das Ende des Sommers 1888 Stanley gesund und in voller Thatkraft auf dem Marsche gegen die Ostküste Afrika's begriffen war und Gefahren zu tragen gewußt hat, die selbst in den Chroniken afrikanischer Forschungsreisen ihresgleichen nicht finden können, und ebenso, daß Emin Pascha gefunden wurde. Auch darf man wohl annehmen, der weitere Verlauf der Expedition werde einen nicht minder günstigen Fortgang genommen haben. Die Resultate eines glücklichen Ausganges dieser Wanderung für die Wissenschaft und die Menschheit sind kaum zu ermessen. Jetzt schon sieht man, daß dieses wilde Afrika nicht undurchbringlich ist und nicht unzugänglich den Pfaden der Cultur. Man sieht, wie rasch die Araber von Land zu Land ziehen, wie schnell eine Botschaft von einem Strome zum anderen bringt und ungeheure Gebiete durchzieht. Ohne diese sich von Stamm zu Stamm fortpflanzende Kunde hätte auch Stanley schwerlich Emin gefunden.

Man gewinnt unter dem Eindrucke dieser Wahrnehmungen ein wesentlich anderes Bild von dem geheimnisvollen Continent. Und zweifellos ist es ferner,

Feuilleton.

Palmsonntag.

Ein prächtiger Aprillhimmel lacht über dem Städtchen. Es ist Sonntag Palmamum. Am Ende des Ortes, wo Felder und Wiesen schon beginnen, steht ein einfaches Haus, nett und lustig wie alle anderen der Stadt, nur eine Pieder hat es voraus: am offenen Fenster sitzt ein wunderhübsches Mädchen über das Gesichtsgeheimnis. Ob aber die Gedanken des blonden Kopfes beim Gebete weilen, wer weiß; das Gesicht ist freundlich und verschlossen.

„Else, das Frühstück ist fertig,“ tönt aus dem Hintergrunde des Zimmers eine Stimme. Gleichgiltig verläßt das Mädchen das Fenster und setzt sich zu Tisch. Sie und ihre Mutter leben still und einsam miteinander. Kein Blick fällt auf die Mutter, und dem die Magd das Geschirr entfernt, setzt die Mutter den Hut auf und fragt die Tochter: „Gehst du mit in die Kirche?“ — „Nein,“ ertönt die kalte Antwort. „Was werden die Leute sagen, es ist Palmsonntag,“ wendet die Frau ein. „Das gilt mir gleich,“ und vergebe dir deinen Starrsinn,“ seufzt die Mutter; noch ärgert sie an der Thür, vielleicht einer freundlichen Antwort verläßt die Frau das Haus.

Anwinkelt sich der Tochter Auge der entweichenden Gestalt; die Mutter war noch nicht alt, und doch wie viel Furchen und Falten ihr Antlitz zeigte. Plötzlich läuteten die Glocken, und ebenso plötzlich fragt sich Else: Hast du nicht dazu beigetragen, diese Gestalt vor der Zeit zu altern? Gewiss, sie viel-

leicht am meisten. Ob das kalte Verhältniß zur Tochter die Frau betrübte, da es doch einst ganz anders gewesen! Die Gedanken des Mädchens glitten zurück in die erste Kindheit; wie hatte sie die Eltern geliebt, den kränklichen Vater und die Mutter, die ihr über alles gieng. Wenn die Frau den Vater pflegte, kam das theuere Wesen ihr dann nicht wie eine Heilige vor, und als der Vater gestorben, schlossen sich nun die beiden nicht umso inniger aneinander? Plötzlich trat der Umschwung ein.

Drei Jahre nach des Mannes Tode vermählte sich die Mutter zum zweitenmale, ohne der Klagen der damals zwölfjährigen Tochter zu achten. Noch hörte Else die sanften Worte: „Du bedarfst des Vaters, mein Kind; trotz aller Mühe vermag ich unseren kleinen Besitz nicht zu verwalten, und Friedrich ist mir gut, meiner Tochter soll's nie an Liebe fehlen, ich werde wie bis jetzt das Glück meines Kindes als mein Heiliges betrachten.“

Und sie hatte Wort gehalten, ihre sorgliche Zärtlichkeit war dieselbe geblieben. Auch hatte Else nie ein böses Wort von ihrem Stiefvater erhalten; aber sie fühlte sich doch zurückgesetzt, noch dazu als ein kleiner Knabe hinzukam. Sie betrachtete ihre Mutter nicht mehr mit solch liebevollem Blick, oft erschien eine Strafe ihr ungerecht, und so entstand aus kleinen Zufällen, in denen ihr heftiger Charakter Absicht erkennen wollte, eine Scheidewand; allmählich zog sie sich von der Mutter zurück.

Der kleine Bruder war gestorben, und bald folgte ihm sein Vater in den Tod. Ein wärmeres Verhältniß zwischen den beiden wollte sich jedoch nicht gestalten, trotzdem sie nun wieder allein waren. Else war heran-gewachsen und hatte sich verlobt; wohl mochte die Mutter gehofft haben, die Liebe werde das schöne

Mädchen sanfter machen; sie irrte. Gegen den Verlobten hingehend und weich, blieb sie gegen die Mutter verschlossen.

Wie war Else wohl das plötzlich in Erinnerung gekommen? Ja, richtig, „Gott vergebe dir deinen Starrsinn!“ Hatte das nicht wie stille Klage geklungen? Jetzt, nach so langer Zeit, frug sich das Mädchen, ob sie ein Recht gehabt, so zu grollen. War's nicht natürlich, daß das junge Weib nach jahrelanger Krankheit ihres ersten Gatten sich nach einer Stütze sehnte, dem verwaisten Kinde einen Ernährer geben wollte?

Lange saß sie so in Nachdenken versunken. Da weckte sie wirres Geräusch, sie eilte ans Fenster; die Gassen, vorhin wie ausgestorben, da jeder in die Kirche gegangen, wimmelten nun von Menschen, alles brängte der Stadt zu, lauter ängstliche Mienen und verstörtes Herumreisen. Jetzt vernahm ihr Ohr Hornsignale, bestürzt blickte sie auf die Straße, da kam ihr Verlobter vorbei; hastig flog sein Blick zu ihr hinauf und er rief: „Gott sei Dank, daß Ihr schon daheim, es brennt in der Kirche!“ Und er eilte vorüber.

Einen Augenblick steht Else erstarrt, dann stürzt sie die Treppen hinunter. Vom Haufen mit fortgerissen, stürzt sie dem Unglücksorte zu. Schon von weitem gewahrt sie den Qualm und hindurch die lodernden Flammen. In Todesangst bahnt sie sich den Weg bis vor die Kirchenthüre. In der allgemeinen Verwirrung gelingt es ihr, bis in die Vorhalle zu kommen, obwohl der Rauch sie fast erstickt. Der Hauptaltar stand in hellen Flammen, und nur einzelne Verwegene drangen in das mit dichten Rauch erfüllte Schiff.

Verzweifelt will sich Else hineinwagen, als sie sich zurückgerissen fühlt; ihr Verlobter will sie hinwegbringen. Entsetzt klammert sie sich an ihn: „Meine Mutter ist drin, sie verbrennt,“ und flehend deutet sie

dass Stanley einen mächtigen Sieg zu verzeichnen hat, würdig der lauten Bewunderung Europa's. Selten hat die Willensstärke einen größeren Triumph über größere Hindernisse zu verzeichnen gehabt. Das Bild des Mannes, welcher Monate lang dem Tode trogte, der Natur und den Menschen jeden Schritt durch Energie und Verachtung aller Gefahren abringen mußte, und der dies alles gethan, nur um die menschliche Erkenntnis zu erweitern, gewinnt an Größe, je länger man bei ihm verweilt. Bald wird Stanley ein Anrecht erworben haben, den Gestalten gleichgestellt zu werden, welche die Lieblinge der Sage und der zeitgenössischen Geschichte sind.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 11. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand der Antrag des Prinzen Liechtenstein wegen Theilnahme der österreichischen Regierung an der von der Schweiz einberufenen Enquete, betreffend die Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Das Wort ergreift Prinz Liechtenstein: Heute hat sich in der öffentlichen Meinung ein bedeutender Umschwung vollzogen, und man unterscheidet genau. Wirkungen der übermäßigen Concurrenz können paralytisch werden durch den Schutz und andere Vorkehrungen, auch durch den Fleiß und die Geschicklichkeit des Individuums. Jene Concurrenz dagegen, welche sich durch die Frauenarbeit, durch die Kinderarbeit, durch die übermäßige Dauer des Arbeitstages und die Entheiligung des Sonntages ergibt, bewegt sich in Proportionen, welchen die einzelne, noch so energische legislative Action des Staates nicht mehr gewachsen ist. Nur völkerechtliche Anordnungen können hier eine wirksame Remedur schaffen, und diese völkerechtliche Vereinbarung ist gewiss weit dringlicher als andere culturelle Aufgaben von relativ verschwindender Wichtigkeit. Deshalb habe ich meinen Antrag gestellt und erbitte mir die spontane Unterstützung des Hauses. (Beifall rechts.)

Abg. Bärnthaler erklärt, die Theilnahme an der Konferenz sei eine selbstverständliche und hätte gewiss auch ohne den Antrag stattgefunden. Fürst Liechtenstein hätte consequenterweise den Handelsminister auch auf die Unfallversicherungs-Ausstellung aufmerksam machen sollen, die in Berlin stattfindet. Eine Ausgleichung der Produktionsbedingungen wäre sehr gut, aber die bloße Gleichmachung des Normalarbeitstages nütze nicht viel. Der Antrag habe den Zweck, die conservatieve Partei als die Freundin des Arbeiters hinzustellen. (Beifall links.) Abg. Fürnkranz weist auf den vom gewesenen Abgeordneten Schönerer eingebrachten Antrag, betreffend die Arbeiterschutz-Gesetzgebung, hin und auf das traurige Beispiel, das in den letzten Tagen die Forderung der armen Tramwaykutscher gegeben habe, welche eine achtzehnstündige Arbeitszeit haben. Er begrüße den Antrag Liechtenstein mit Genugthuung. Abg. von Gompertz bemerkte, Fürst Liechtenstein sei doch früher ein Gegner der internationalen Regelung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung gewesen, und es sei sonderbar, dass er sich jetzt so eifrig derselben annähme. Abg. Bernerstorfer führte aus, dass der Gedanke der Arbeiterschutz-Gesetzgebung schon seit 1850 bestehe, und dass heute keine Partei mehr sich der Nothwendigkeit derselben verschließe.

nach dem brennenden Raume. In der nächsten Secunde ist Gustav schon im Rauch verschwunden. Wird er zu spät kommen?

Sie kann nichts anderes denken, als an ihrer Mutter Worte; vielleicht waren's die letzten, und konnte Gustav nicht auch verbrennen? Da kehrt er schon wieder — allein. «Ich konnte sie nicht finden,» flucht er nur, und seine Braut umfassend, trägt er die ohnmächtig Gewordene ins Freie. Die Luft bringt sie wieder zu sich. «Meine Mutter, wo ist sie?» ist das Einzige, was sie immer wiederholt.

Gustav beruhigt sie. Möglicherweise hatte man die Frau rechtzeitig gerettet und sie befindet sich nun in einem der Häuser, in die man die Verwundeten und Todten gebracht. Else will nicht ruhen, bis Gustav sie in das nächste Haus schleppt; vergebens, ihre Mutter befindet sich nicht unter den Geretteten.

Trepp' auf, Trepp' ab schwankt die verzweifelte Tochter, endlich unter den letzten Verunglückten findet sie die Gesuchte. Still liegt sie auf der Lagerstätte, die man ihr bereitet hat. Mit herzerreißendem Schluchzen wirft sich das Mädchen über den leblosen Körper; da schlägt die Verwundete die Augen auf, ein seliges Lächeln gleitet über ihr Gesicht: «Else, meine Else,» flüstert sie matt.

Der herbeigeholte Arzt erklärte die Brandwunden für ungefährlich. Die tiefe Ohnmacht war durch das entsetzliche Gedränge hervorgerufen worden, das durch die Flucht der geängstigten Menge platzgegriffen.

Mutter und Tochter hatten sich wieder gefunden, und Elisabeth hat nie den Rohnruf jener Schreckensstunde am Palmsonntag vergessen, der Starrsinn war gebrochen, und die süße Liebe des Kindes zu seiner Mutter war ihr ins Herz eingezogen.

Faro.

Die Gesellschaft müsse sich beeilen, den schädlichen Wirkungen des Industrialismus entgegenzutreten.

Abg. Dr. Lueger polemisierte gegen den Abg. Bärnthaler und bemerkte, die Linke habe sich ganz einfach geärgert, weil es ihr nicht eingefallen war, selbst den Antrag einzubringen, obwohl sie sich sonst auf die Reclame sehr gut verstehe. Fürst Liechtenstein habe jedenfalls das Verdienst, den Antrag zur richtigen Zeit gestellt zu haben und das Haus werde denselben hoffentlich einstimmig annehmen. Die Debatte wurde sodann geschlossen und Abg. Neuwirth zum Generalredner (pro) gewählt. Derselbe machte aufmerksam, dass schon vor vielen Jahren die Anregung zu einer internationalen Gesetzgebung durch Lorenz Stein gegeben wurde und dass Oesterreich nächst England und der Schweiz mit socialpolitischen Maßnahmen am entschiedensten vorgegangen sei. Am schlimmsten ständen die Dinge in Belgien, Unbedeutendes sei in Frankreich geschehen, Italien habe nichts geleistet, und selbst das Deutsche Reich stehe in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung hinter Oesterreich zurück. Schon am 3. December 1882 habe die Linke im Reichsrathe einen entsprechenden Antrag eingebracht, und Rechner empfiehlt daher auch die Annahme der Resolution, mahnt aber die Rechte, künftighin auch gegen die Ausnahmsgesetze zu stimmen, was den Arbeitern jedenfalls mehr nützen würde. (Beifall links.) Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und, nachdem mit Einstimmigkeit die sofortige Erledigung dieses Gegenstandes beschlossen wurde, der von dem Abg. Prinzen Liechtenstein gestellte Antrag einstimmig angenommen.

Der Justizminister Graf Schönborn legte dem Hause den Entwurf eines Strafgesetzes über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen und das Einführungsgezet zu demselben vor. Der Handelsminister Marquis Baquehem übermittelte einen Gesekentwurf, betreffend die Regelung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener der Post- und Telegraphen-Anstalt. In fortgesetzter Tagesordnung erledigte das Haus das Rekrutenbewilligungs-Gesetz und die Vorlage, betreffend Gebühren-Erleichterungen aus Anlass der Aufhebung und Ablösung der Propinationsrechte in Galizien und der Bukowina. In der Debatte zu letzterem Gegenstande sprachen: Barenth, Herbst, Minister Baleski, Menger, Bilinski, Meznil und Hofrath Chiari. Der Abgeordnete Gniwosz, der dem Gesetze im Ausschusse die heftigste Opposition entgegensetzt, war in der Sitzung nicht anwesend.

Hierauf wurde die Debatte über den Handelsetat fortgeführt. Abg. Schupp begründete eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen betreffs der gesetzlichen Festsetzung der Grundsätze hinsichtlich der Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen im Personenverkehr auf den Staatsbahnen mit thunlichster Beschleunigung dem Abschlusse zuzuführen und eventuell die betreffenden Vorlagen einzubringen, inzwischen aber die Normen mitzutheilen, nach denen bisher vorgegangen wird und eine genaue Statistik der Begünstigungen in den letzten drei Jahren vorzulegen. Abg. Siegmund unterstützte diesen Antrag. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Abg. Dr. Roser interpellirte den Ministerpräsidenten inbetreff der von der Prager Statthalterei erlassenen neuen Dienstes-Instruction für die Districtsärzte, wodurch diese sich sehr belastet fühlen. Die Abgeordneten Bendl und Genossen interpellirten den Finanzminister wegen Gefällsstrafen bei der Brantweinsteuer, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

In der Abend Sitzung wurde die Debatte über den Titel «Staatsbahnbetrieb» fortgesetzt. Der Präsident Czedit erklärte, von der Gewährung von Fahrpreisbegünstigungen könne mit Rücksicht auf die Concurrenz der Privatbahnen nicht ganz Umgang genommen werden. Die Betriebsdirectionen in einzelnen Ländern waren bei dem enormen Umfang der Staatsbahnen unerlässlich, weil man sonst förmlich Fiasco gemacht hätte. (Beifall rechts.) Abg. Hoch trat für die Annahme der Resolution, betreffend die Fortsetzung der Linie Unterdrauburg-Wolfsberg sowohl nach Süden als nach Norden, ein. Nachdem noch Schupp und Siegmund gesprochen, wurde der Titel «Staatsbahnbetrieb» sammt der Resolution Schupp, betreffend die Freitartenregulierung, angenommen. Damit ist das Budget des Handelsministeriums erledigt.

Abg. Dr. Derschatta interpellirte den Finanzminister wegen der meritorischen Erledigung der Beschwerde der Genossenschaften der Gastwirte und der Fleischhauer in Graz, betreffend die Berechnung einer zehnprocentigen Landesumlage der Verzehrungssteuer auf Vieh und Fleisch und der außerordentlichen Zuschläge. Abg. Posch interpellirte wegen eines Vorfalles in Neuberg, wo ein Gendarm einen Fleischergesellen durch einen Schuss und einen Bajonettstich verwundete. Ueber Antrag Hausners wurde die Nothstandsvorlage für die überschwemmten Gegenden auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt.

Politische Uebersicht.

(Vom österreichischen Katholikentag.) Wie das «Grazers Volksblatt» meldet, haben bisher die Bischöfe von Brünn, Königgrätz, Leitmeritz, St. Pölten

und Beglia ihre Betheiligung am Katholikentag zugesagt; der Erzbischof von Lemberg und der Bischof von Lavant haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt, Fürst-erzbischof Mihalovic von Agram, Bischof Strohmayer von Djalovar und Fürsterzbischof Eder von Salzburg werden sich vertreten lassen, der letztere durch den Weihbischof Haller.

(Sanctioniertes Gesetz.) Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches einige Aenderungen des Gesetzes vom 30. März 1888 über die Krankenversicherung der Arbeiter getroffen werden.

(Ein Compromiß.) Nach der «Reichenberger Zeitung» verlautet gerüchtwiese, Abg. Dr. Ruß beabsichtige auch diesmal zu befürworten, die deutsch-czechischen Abgeordneten mögen das ihnen czechischerseits für die Delegationswahlen angebotene Compromiß annehmen.

(Die Baluta-Frage.) Obgleich dem neuen ungarischen Finanzminister Weckerle nachgesagt wird, dass er die Nothwendigkeit der Regelung des Geldwesens würdige, gedenkt er sich bezüglich dieser Frage mit hervorragenden Parlamentsmitgliedern auseinanderzusetzen, und ist deshalb die Beantwortung der österreichischen Note kaum vor dem Sommer zu erwarten.

(Der Grazer Gemeinderath) beschloß einstimmig, sich der Petition des Bezirksausschusses Boitsberg an den Handelsminister wegen Herabminderung der Frachten- und Personentarife der Grazer Köflacher Bahn anzuschließen. Der Bürgermeister wurde gebeten, die Petition kräftig zu unterstützen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) nahm das Lossperrgesetz an. Mehrere oppositionelle Redner kritisierten gereizt das Vorgehen Dunajewski's bei der Vorlage des österreichischen Lossperrgesetzes. Der Ministerpräsident erwiderte, dieses Vorgehen war zwar gesetzlich, aber mit der den ungarischen Interessen schuldigen Schonung nicht vereinbar. Die ungarische Regierung werde, wie bisher, alles thun, um die ungarischen Interessen zu schützen.

(Attentat auf den Zaren.) Aus Bessarabien wird unterm Gestrigen telegraphiert: In der Stadt Circuliert das Gerücht über ein angeblich Sonntag in Gatschina gegen den Zaren verübtes Bomben-Attentat, wobei der Zar verwundet worden sein soll. Der Vorfall wird, wie es heißt, auf Befehl des Zaren geheim gehalten. Der Thäter soll ein Garde-Officier sein. Auf der russischen Gesandtschaft ist jedoch bis zur Stunde hierüber nichts bekannt.

(Deutschland.) Die «Kreuz-Zeitung» meldet, der Besuch des Kaisers Franz Josef bei dem deutschen Kaiserhofe werde zwischen dem 10. und 16. August erfolgen. Zu seinem Geburtstage wünsche der Kaiser wieder in Wien zu sein. Weiters bestätigt die «Kreuz-Zeitung», dass der Besuch des Königs Humbert im Mai stattfinden wird.

(Das serbische Amtsblatt) publiciert das Handschreiben, welches König Milan bei der Thronentsagung an die Regenten richtete. Mit demselben traf der König inbetreff der Verwaltung des Einkommens seines Sohnes die Bestimmung, dass die Verwaltung Kristic und Dokic als Curatoren die Verwaltung sämtlicher Einkünfte des Königs Alexander I. in Gemäßheit der Anordnungen führen, welche Milan im Einvernehmen mit der Regentenschaft treffen werde.

(Frankreich.) Die Majorität des französischen Senats einigte sich, in das Untersuchungs-Comité für die Affaire Boulanger acht Republikaner und den Herzog Audiffret-Pasquier als Vertreter der Rechten zu wählen. Die Verhandlung begann gestern. Bei den Sitzungen erscheinen die Senatoren im Frack und weißen Cravate, der General-Procurator in Gala-Uniform. Hinsichtlich der Sicherung der Ruhe in der Umgebung des Luxemburg-Palastes werden die bei solchen Gelegenheiten üblichen Maßregeln getroffen. Die Rechte des Senats beschloß, den Sitzungen, die der Senat als Staatsgerichtshof hält, beizuwohnen. Die Sitzungen sind geheim; es erscheinen jedoch Berichte im «Journal Officiel».

(Der Hafen von Nikolajew.) Einer Meldung aus Petersburg zufolge verlautet in dortigen militärischen Kreisen, dass die russische Regierung den Beschlus gefasst habe, Nikolajew als Kriegshafen vollständig aufzulassen und dafür die Hafenanlagen in Sebastopol bedeutend zu erweitern und zu verstärken.

(Zur Samoa-Frage.) Die Vereinigten Staaten Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten einigten sich, dass jeder Staat nur ein Kriegsschiff in Samoa habe, bis die Berliner Conferenz Beschlüsse gefasst haben wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Wiener eine der Wiener Universität zum neu erworbenen Beitrag von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligen geruht.

— (Die Briefe Stanley's) haben die Hoffnungen seiner Freunde neu belebt. Die beiden Briefe, die er an Major Barttelot richtete, reichen nicht über die Zeit hinaus, da er vom Fort Bodo aus mit dem von Ugarrowas' Lager abgehenden Boote zum zweitenmale nach dem See Albert-Nyanza abzog. Sie enthalten eine Menge von Vorschriften, mit deren Hilfe Barttelot ihn sicherlich erreicht hätte, wenn er nicht von den Manjema erschossen worden wäre.

— (Ein großer Betrug) in Wien ist dieser Tage aufgedeckt worden, welchen der Agent August Nowak, der vor einigen Tagen nach Veruntreuung von ihm anvertrauten Wechseln in der Höhe von 32.000 fl. schuldig geworden ist, verübt hat. Nowak hat nämlich in dem Zeitraume vom September bis December 1887 100.000 fl. ungarischer Bodencredit-Pfandbriefe, welche seine Frau, als deren Eigentümerin, bei der österreichisch-ungarischen Bank deponiert hatte, auf Grund einer falschen notariellen Vollmacht und eines gefälschten Depotscheines behoben und zum größten Theile im Börsenspiele verloren.

— (Österreichische Waffenfabrik.) Wie verlautet, verhandelte der Generaldirector der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft, Herr Josef Werndl, mit der deutschen Regierung wegen Lieferung von 600.000 Gewehren, welche nach dem verbesserten System Mannlicher erzeugt werden sollen.

— (Selbstmord.) In einem Walde der Gemeinde Oberferlach in Kärnten wurde diesertage der 43jährige Büchsenmachergehilfe Karl Secher erschossen aufgefunden. Secher, der dem Brantweintrunk ergeben war, dürfte in einem Anfälle von Säuferwahnsinn seinem Leben selbst ein Ende gemacht haben.

— (Telephon zwischen Paris und London.) Der französische Post- und Telegraphen-Director Coulon hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in der englischen Hauptstadt mit den dortigen Behörden die Errichtung eines Telephons zwischen Paris und London besprochen und für das Project die vollste Zustimmung gefunden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

— (Ein brennender Spiritus-Waggon.) Vorgestern nachts gerieth auf dem Franzstädter Frachthof in Budapest eine bereits einwaggonierte Sendung von 10.000 Kilogramm Spiritus, welche in vierzehn Fässern verladen war, in Brand. Der Waggon wurde schnell abgeköpft. Man versuchte, den Brand mit Sand zu löschen, aber der Waggon und die ganze Spiritusladung verbrannten.

— (Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird berichtet: In der Samstag gespielten zwölften Runde siegte der Wiener Meister Max Weiß über J. Baird, Blackburne über Taubenhaus, Cigorin über D. Baird, Mason über Burn, Burille über Delmar, Wood über Gossip, Showalter über Bird, Martinez über Pollack. Die Partien Lipschütz-Gunsberg, Panham-Judd blieben unentschieden. Die Hängepartie Gunsberg-Weiß ergab ebenfalls Remis. Stand nach der zwölften Runde: Blackburne 9 1/2, Weiß (Wien) 9, Gunsberg 9, Cigorin 8 1/2, Judd 7 1/2 (1 Hängepartie), Lipschütz 7 1/2, Taubenhaus 7, Mason 6 (1 Hängepartie), D. Baird 6, Bird 5 1/2 Zähler.

— (Dreifacher Mord.) Aus Brunn wird telegraphisch: Laut einer hier eingelangten amtlichen Meldung wurden gestern in der Wohnung des Lehrers Win-

zenz Marak in Niwnitz, Bezirk Ungarisch-Brod, die Ehegattin Maraks und zwei Kinder desselben ermordet aufgefunden. Ein drittes Kind, ein 14jähriges Mädchen, liegt schwer verletzt darnieder und dürfte gleichfalls sterben. Lehrer Marak selbst ist verschwunden und konnte bisher nicht ausgeforscht werden, weshalb vermuthet wird, daß er die entsetzliche That verübt habe.

— (Ein decorierter Afrikaner.) Dem Patrouillenführer Schausch Chombawadi Hamit in Bagamoyo hat der deutsche Kaiser das preussische Militär-Ehrenzeichen zweiter Classe verliehen. Dies ist wohl der erste eingeborene afrikanische Soldat, der einen preussischen Orden hat.

— (Das Städtchen Smithfield) in Nordcarolina wurde durch einen großen Brand gänzlich eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf hunderttausend Dollars.

— (Zu guter Letzt.) «Der Dr. Dohler muß ein gelehrter Mann sein. Er steckt den ganzen Tag bis an den Hals in den Büchern.» — «Aber nur bis an den Hals, im Kopfe hat er nichts.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus hielt gestern seine letzte Sitzung vor den Osterferien. Zunächst wurde das Budget des Handelsministeriums zu Ende beraten, nachdem Dr. Herbst zum Titel «Antheil des Staates an dem Reingewinn der Nordbahn» gesprochen hatte. Die Verathung des Etats des Ackerbauministeriums und des Justizministeriums bleibt der Nachsession vorbehalten. Sodann gelangte noch das Nothstandsgezet zur Verhandlung.

— (Archäologische Karte von Krain.) Ueber Veranlassung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien hat der Herr k. k. Conservator Regierungsrath A. Glöbocnik in Laibach soeben eine auf Grund der bisherigen Forschungen entworfene archäologische Karte von Krain publiciert. Diese Karte, welche in der hiesigen lithographischen Anstalt von J. Blasnik's Erben hergestellt wurde, bietet ein äußerst anschauliches und genaues Bild der seit dem 16. Jahrhundert hierlands vorgenommenen archäologischen Forschungen, beziehungsweise der zufälligen Funde in dieser Richtung, sowie der, namentlich in den letzten Decennien, von den bekannten überraschenden und reichlichen Erfolgen begleiteten systematischen Grabungen. Die kartographische Darstellung dieser Forschungen, wie sie uns aus dieser Publication des gewiegten heimatischen Archäologen entgegentritt, ist eine sowohl nach Anlage als in der Ausführung vorzüglich gelungene zu bezeichnen. Klar und deutlich heben sich die durch einfache und doch prägnante Zeichen unterschiedenen einzelnen Gattungen der antiken Funde vom Fluß- und Grenzwege ab und lassen uns auf den ersten Blick die einzelnen archäologischen Epochen (prähistorisch, römisch, merovingisch) sofort erkennen. Eine sehr praktische und dankenswerte Beigabe, die in ihrer Vollständigkeit die gesammte Literatur der krainischen archäologischen Funde umfaßt, ist die zu Seiten enthaltene Namhaftmachung der Quellen, auf deren Grund diese Karte eben entworfen worden ist. Die Eintheilung dieser Quellenangaben nach Bezirkshauptmannschaften erleichtert weiters auch wesentlich die Orientierung im Auffuchen der einzelnen Fundobjecte. Es erübrigt uns noch, die Anerkennung auszusprechen über die besonders nette und propre Aus-

führung der Karte seitens der bereits genannten lithographischen Anstalt unserer Stadt! v. R.

— (Zur Verhinderung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche.) Die k. k. Landesregierung für Krain erließ folgende Kundmachung, betreffend Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung und weiteren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Krain: Da die Maul- und Klauenseuche insbesondere auch in Steiermark in einer bedrohlichen Weise herrscht und die Gefahr nahe liegt, daß aus den dort bisher verseuchten Bezirken, nämlich: Graz, Hartberg, Bruck a. M., Weiz, Deutschlandsberg, Felbbach und Vooben, trotz der bezüglichen Verbote Klauenthiere nach Krain gelangen könnten, so findet sich die Landesregierung auf Grund des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 und der Vollzugsvorschrift hiezu bestimmt, Nachstehendes anzuordnen: 1.) Die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Steiermark nach Krain ist ausnahmslos bis auf Widerruf verboten. 2.) Das Hausieren mit Klauenthieren (Abverkauf im herumziehen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus) ist auf die Dauer der Seuche in den Nachbarländern auch in Krain untersagt. 3.) Auch die aus unverseuchten Nachbarländern eingetriebenen Schafe, Ziegen und insbesondere Schweine sind mit ordentlichen Viehpässen zu begleiten. 4.) Den Viehtrieben und Viehmärkten ist die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, so daß jede Vermischung fremder Viehherden mit dem Ortsvieh hintangehalten werde. Ergeben sich bei fremdem Vieh Bedenken hinsichtlich der Provenienz oder seines Gesundheitszustandes, so ist dasselbe sofort zu contumazieren, und hat die betreffende Gemeinde hievon die folgende pflichtgemäße Anzeige zu erstatten. 5.) Das verbotwidrige Eintreffen von Wiederläuern und Vorstenvieh-Transporten aus verseuchten Ländern in einer Eisenbahnstation Krains ist von dem Stationsvorstande oder dessen Stellvertreter, eventuell von der Gemeindevorsteherung, unverweilt, und zwar im telegraphischen Wege, der competenten politischen Gemeinde zur weiteren Amtshandlung anzuzeigen, bis dahin aber muß wegen etwa nöthiger Bewachung der Thiere das Erforderliche veranlaßt werden. 6.) Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, eventuell nach der kaiserlichen Verordnung vom 30. September 1857, streng bestraft.

— (Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr mittags findet in der Sternallee ein Concert der hiesigen Militärkapelle mit nachstehendem Programm statt: 1.) Marsch, mit Benützung der Johann Brahms'schen Tänze von Fischold; 2.) Ouverture zur Oper «König Lahore» von Massenet; 3.) «Manuscripte», Walzer von Strauß; 4.) Divertissement aus der Oper «Carmen» von Bizet; 5.) «Am Meer», Lied von Schubert; 6.) «Schönfeld-Festmarsch» von Schwertner.

— (Velocimeter.) Die unlängst veranstalteten Versuche mit dem «Velocimeter», einer Erfindung des Professors an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria, Herrn J. Velussich, ergaben einen glänzenden Erfolg. Der Apparat, dessen Aussehen einer runden Weckeruhr nicht unähnlich, besteht hauptsächlich aus einer Uhr und einem elektrischen Apparate und zeigt an: Ob der Wagen im Gange ist; die Stunde und Minute, in welcher die Fahrt begonnen und wann sie geendet; wann und wie viele Personen den Wagen bestiegen oder verlassen haben. Wie man sieht, ist diese Erfindung besonders für Lohndfuhrwerks-Besitzer von großem Werte. Der

Der Schauspieler, welcher den Vater Lorenz gab, trat an d'Artige heran und flüsterte ihm zu: «Die Diva ist sehr leidend; zum Glück hat sie in diesem Act nicht viel zu singen, doch weiß ich nicht, wie sie sich bei dem Wenigen, was ihre Rolle ausmacht, aufrecht zu halten imstande sein wird.» Noch leiser fügte er hinzu: «Wenn sie sich vergiftet hat, so ist es nicht meine Schuld; als sie sich den Anschein gab zu trinken, war es nicht mein Flacon, was sie an die Lippen setzte, um in Wirklichkeit dessen Inhalt zu leeren.»

«Auf Ihren Platz, mein Bester, auf Ihren Platz!» drängte der Regisseur. «Herr d'Artige, Fräulein Andrea, weiter zurück, wenn ich bitten darf.»

Sie mußten gehorchen, sahen aber von der Stelle aus, auf welcher sie sich befanden, deutlich, wie Julia von ihrem Vater nach dem Thronesself geleitet wird, auf welchem sie Huldigungen und Blumen Spenden entgegennehmen soll.

«Es ist wahr,» flüsterte d'Artige erregt, «sie hält sich kaum aufrecht; mir kam es vorhin schon vor, als ob sie schwänke.»

«O, mein Gott,» stieß Andrea aus, «wenn der Gegenstand, welchen sie anstatt des Flacons an ihre Lippen gebracht, wenn es —»

«Was?»

«Wenn es ein Ring gewesen wäre, den sie stets trägt und der in einer verborgenen Kapsel Gift enthält!»

In diesem Augenblick war Capuletti seiner Tochter Julia behilflich aufzustehen, um ihre Hand in jene des Vaters zu legen, welchen er ihr bestimmt hat.

Bianca Monti löste langsam den Blumenkranz,

der ihre Haare zierte, und die schwarzen Wellen derselben rollten, einem Trauerschleier gleich, über ihre Schultern herab.

Mit ersterbender Stimme sprach sie dann mehr, als sie sang:

«Welche Nacht umgibt mich?» Eine Pause — dann fügte sie noch leiser hinzu: «Ist es der Tod? Ich fürchte mich — o, mein Vater, lebe wohl!»

Sie sank in die Arme eines Figuranten, während der alte Capuletti die letzten Worte seiner Rolle hervorstieß:

«O, meine Tochter todt! Barmherziger Himmel!»

Dieses ganze Finale war genau dem Stücke gemäß, und Bianca hatte bis zum Schluß ihre Rolle mit beispielloser Meisterschaft durchgeführt.

Im Theater hatte man noch niemals so schön sterben gesehen, und als der Vorhang niederging, wollten die Rufe nach der Diva Bianca Monti kein Ende nehmen; eine nie dagewesene Ovation sollte ihr für ihre seltene Leistung dargebracht werden.

Hinter der Coullisse aber herrschte eine beispiellose Bestürzung.

«Ein Arzt, ein Arzt!» rief man von allen Seiten.

Künstler und Bedienstete drängten sich um die Primadonna, die kein Lebenszeichen von sich gab.

d'Artige war unfähig zu begreifen, daß sie todt sein sollte, und stand wie versteinert da. Andrea aber stürzte sich über den leblosen Körper ihrer Beschützerin, küßte deren eisige Hände und brach in ein unaufhaltsames Schluchzen aus.

Alles hatte den Kopf verloren und wußte sich nicht zu rathen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. du Boisgobey. (55. Fortsetzung.)

«Wenn sie wirklich Gift zu sich nehmen würde,» flüsterte das junge Mädchen.

«Unmöglich,» entgegnete d'Artige, selbst auf das tiefste bewegt. «Der Schauspieler, welcher den Vater Lorenz darstellt, hat das Flacon nicht aus der Hand gelassen.»

Im nächsten Moment erschien Bianca Monti, die einige Augenblicke Pause hatte, neben ihren Freunden in der Coullisse.

«Es kam mir vorhin plötzlich die eigenthümliche Idee gewandt, Ihnen zu schreiben,» sprach sie, zu d'Artige gewandt. «Sie finden den Brief in meinem Ankleidezimmer, holen Sie ihn und lesen Sie denselben während des Actschlusses. Und nun,» wandte sie sich dem jungen Mädchen zu, «nun du, mein geliebtes Kind, umarme mich! Nein, du brauchst nicht mehr zu fürchten, daß du mir die Schminke vermischt; ich habe ja jetzt vollen Anspruch darauf, bleich sein zu dürfen, da ich ohnmächtig werden soll.» Und mit einer ungewohnten Inbrunst schloß sie ihren jungen Schützling in ihre Arme, um dann auch d'Artige ihre Rechte entgegenzunehmen.

«Ihre Hand, lieber Albert — seid glücklich und — lebt wohl!»

«Weißt du wohl?», wiederholte betäubt Andrea. «Bianca antwortete nichts. War es, weil man sie in diesem Moment auf die Bühne zurückrief?»

Erfinder, der in Oesterreich auf seinen Apparat bereits ein Privilegium erhalten, hat sich in das Ausland begeben, um sich daselbst auch in anderen Staaten zu sichern und seine Erfindung bekanntzumachen.

— (Ein Traum und dessen Folgen.) Aus Mottling schreibt man uns: Dem Grundbesitzer Schwab in Gröble träumte jüngst, daß er drei Männer sehe, auf deren Kleidern je eine Nummer geschrieben stand, die er sich merkte und dann in Mottling in die Lotterie setzte. Der Zufall wollte, daß alle drei Nummern bei der nächsten Ziehung in Triest herauskamen, so daß Schwab den hübschen Betrag von 732 fl. gewann. Mit 400 fl. bezahlte er seine Schulden, während er die übrigen 332 fl. in seiner Brieftasche aufbewahrte und solche in seinem Rocke in die Seitentasche steckte. Bei der nächsten Fütterung seiner Kühe entfiel ihm die Brieftasche, und eine gefräßige Kuh verzehrte die Brieftasche sammt deren Inhalt. Schwab wurde dessen erst gewahr, als er in dem Futtertrog die stählerne Schließe der Brieftasche vorfand. Voll Ingrimm und Kummer über diesen Unglücksfall wußte Schwab nicht, was er mit der gefräßigen Kuh anfangen solle. Die Nachbarn widerriethen ihm, die gefräßige Kuh zu schlachten, unter der Voraussetzung, die Brieftasche sammt deren Inhalt wäre schon verdaut, mithin das Abschlagen erfolglos. Schwab konnte aber die gefräßige Kuh nimmer ansehen und verkaufte dieselbe sofort aus Aerger darüber, daß sie ihm so viel Schaden gemacht.

— (Bezüge der Post- und Telegraphendienere.) Die Regierung hat bekanntlich im Abgeordnetenhaus ein Gesetz eingebracht, betreffend die Regulierung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener der Post- und Telegraphen-Anstalt. Das Gesetz enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Die ständigen Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen, provisorisch oder definitiv angestellten Staatsdiener der Post- und Telegraphen-Anstalt, welche Gehalt oder Jahreslohn unmittelbar aus Staatsmitteln genießen, sind: a) der Gehalt, b) die Activitätszulage, c) der Genuß des Dienstkleides oder des Äquivalents hiefür. Der Gehalt wird nach drei Classen wie folgt festgesetzt: Erste Classe: erste Stufe 600 fl., zweite Stufe 550 fl.; zweite Classe: erste Stufe 500 fl., zweite Stufe 450 fl.; dritte Classe 400 fl. Wie aus dem Motivenberichte hervorgeht, kommen hier folgende Kategorien in Betracht: Die Postamts-Expedienten 217, die Postmeister 69, die Postconducteure 642, die Briefträger 2500, die Telegraphenleitungs-Aufseher 349, die Postdirections-Amtsdiener 582, die Postamtsdiener 1976, die Wagenmeister 3, die Portiere 1, die Amtsfattler 1, deren Gesamtzahl nach dem im Staatsvoranschlage pro 1889 ausgewiesenen Stande aus 6340 Individuen besteht, die alle wirkliche Staatsdiener sind.

— (Eine Wohlthätigkeitsvorstellung.) Wie wir erfahren, findet am Ostermontag im Saale der Laibacher Citadella eine große Vorstellung zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung dürftiger Hochschüler slovenischer Nationalität in Wien statt. Der Prolog, welcher von einer Dame gesprochen werden wird, wurde von Herrn Funke verfaßt. Hieran schließt sich die Auf-führung des Einacters „Vdova in vdovec“, aufgeführt von Dilettanten aus der hiesigen Gesellschaft. Zum Schlusse „lebende Bilder“, dargestellt von hiesigen Damen und Herren. Die Musik besorgt die Kapelle des 17ten Infanterieregiments. Es steht uns sonach ein interessanter und genussreicher Abend bevor; sicherlich wird auch das Publicum das Seine beitragen, um durch zahl-reichen Besuch den humanen Zweck nach Kräften zu fördern.

— (Circus Richter.) Von einem fleißigen Circusbesucher erhalten wir folgende Zuschrift: Die Erwartungen betreffs des Circus Richter werden vollkommen erfüllt; allabendlich bringt derselbe etwas Neues, so daß das Publicum stets befriedigt die Vorstellungen verläßt. Was die Leistungen anbelangt, muß ich in erster Linie die vorzügliche Dressur der Pferde erwähnen und insbesondere auf die zwei Scheckhengste „Brillant“, „Prinz“, das Busztafelpferd „Misfo“ und das Kautschuk-pferd „Flora“ aufmerksam machen. Herr Steiner zeichnet sich als tüchtiger Parforceciter aus; an dem Jongleur Killian hat die Direction eine vorzügliche Kraft, welcher mit unübertrefflicher Sicherheit seine Pro-duction ausübt; der jugendliche Reiter Ferdinand ist sehr beliebt, die Damen des Circus sind durchgehends brav und führen eine geschmackvolle Toilette. Die Solo-tänzerin Fräulein Selma entzückt durch ihre anmuthige Bewegung sowie auch durch ihre persönliche Erscheinung. Väterzeit hat Director Richter auch bedeutende neue Kräfte engagiert, so daß sich gegenwärtig die Zahl der Künstler auf fünfzig beläuft. Da nun die Direction auch die Eintrittspreise ermäßigt hat, so wäre bei der großen Regie ein reger Besuch wünschenswert.

— (Stella Hohenfels in Laibach.) Wie man uns mittheilt, wird die bestbekannte Vorleserin Fräulein Stella Hohenfels auf ihrer Tournee Ende dieses Monates auch unsere Stadt berühren und hier im landschaftlichen Redoutensaale einen Vortrag halten. Vor-merkungen auf Plätze nimmt Herr Karl Tilk, Spital-gasse 10, entgegen.

— (Der Verein „Pravnik“) hält Mit-woch, den 17. April, 7 Uhr abends im Hotel „Elefant“ eine Versammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Begrüßung durch den Vereinsobmann Dr. Franz Papez; 2.) Vortrag des Vereinsauschusses-Mitgliedes Dr. Danilo Majaron über „Das neue montenegri-nische bürgerliche Gesetzbuch“; 3.) Berathung über die slovenische Gesetzesausgabe, eingeleitet durch das Vereins-auschusses-Mitglied Dr. Andreas Ferjančič; 4.) Even-tualia; 5.) gesellige Unterhaltung.

— (Arena Strohshneider.) Die noch vom vorigen Jahre durch ihre Leistungen im guten Andenken stehende Thurmseilkünstler- und Akrobatentruppe des Herrn J. Strohshneider ist wieder in Laibach ein-getroffen und wird heute abends um halb 8 Uhr ihre erste Vorstellung in der Lattermanns-Allee geben. Wie wir hören, wird viel Neues geboten werden, darunter eine Luftfahrt mit einem 24 Meter hohen seidenen Luftballon, welcher bis zu einer Höhe von 1500 Meter steigt. Auf dem Trapez, welches am Ballon hängt, wird ein kühner Akrobat während des Aufstieges seine halbschwebischen Künste ausführen. Heute wird sich Director Strohshneider als unverwundbarer Feuerkrieger mit Brillant-Feuerwerk producieren. Morgen finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags halb 4 Uhr und abends halb 8 Uhr.

— (Erlkönig Milan auf Reisen.) Vor-geftern machte Erlkönig Milan, nachdem ihn der Sul-tan empfangen, Abschiedsbesuche bei den Botschaftern der Mächte und trat sodann in Begleitung Ahmed Paschas auf dem Lloyd-Dampfer „Espero“ die Reise nach Jassa und Jerusalem an.

— (Turnerisches.) Der deutsche Turnverein „Eintracht“ in Triest feiert am 13. und 14. d. M. seinen 25jährigen Bestand durch ein Schauturnen in der ge-mieteten Turnhalle Via Farneto, und zwar am 13ten Kinder-, Jünglings- und Mitgliederturnen, und einen Festcommerz am 14. d. M. ebendort.

— (Vom Wörther See.) Aus Kärnten meldet man, daß die Eisbede des Wörther Sees erst durch das letzte Regenwetter erweicht worden ist. In Kreuth hat man noch am letzten Donnerstag auf fester, harter Eis-bahn dem Vergnügen des Eisschießens gehuldt.

— (Musealverein.) Der krainische Museal-verein hält, wie schon gemeldet, heute abends 6 Uhr eine Monatsversammlung ab, in welcher Herr Professor Boz über einen seltsamen Pferdefuß und Herr Professor Rutar über prähistorische und römische Denkmäler Dalmatiens vortragen werden, worauf wir unsere Leser nochmals aufmerksam machen.

— (Evangelische Gemeinde.) Morgen fällt wegen einer Todteneinsegnung im Sannthale der Gottes-dienst in der hiesigen evangelischen Kirche aus.

— (Scheintod.) In Micheldorf in Kärnten wurde am vorigen Mittwoch der 80jährige Bauer Mike vom Starrkrampf befallen. Man hielt ihn für todt und bahrte ihn auf. Plötzlich erhob sich der Greis von der Bahre und lebte darauf noch dreieinhalb Tage.

— (Postalisches.) In Soderfisch wird demnächst eine postcombinirte Telegraphenstation errichtet werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Ztg.“
Wien, 12. April. Der Kaiser bewilligte dem Groß-meister des Johanniter-Ordens und dessen Nachfolgern den Titel „Eminenz“ und die einem Cardinal zukom-menden Ehrenbezeichnungen. — Kronprinzessin Stefanie bleibt bis Mai in Miramare. Die Königin der Belgier trifft demnächst dort ein. — Der Defraudant Nowak wurde in Monaco verhaftet.

Graz, 12. April. Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) stattete heute dem Corpscommandanten J. M. Freiherrn von Schönfeld einen Besuch ab. Graf Hartenau wird hier dauernden Aufenthalt nehmen.

Belgrad, 12. April. Die Regierung beschäftigt sich mit der Frage der Herstellung der früheren Beziehun-gen der Kirche zum Staate. Der bevorstehenden Rück-kehr des Ex-Metropolitan Michael wird große Bedeu-tung beigemessen.

Bukarest, 12. April. Das heutige Amtsblatt pu-bliciert jene Ernennungen für den Cassationshof, durch welche Verescu die letzte Ministerkrise hervorgerufen hatte.

Rom, 12. April. Großfürst Paul schiffte sich abends in Brindisi nach Patras ein.

Paris, 12. April. Ferry hielt heute im national-republikanischen Vereine eine Rede, worin er con-statierte, daß die Wahl vom 28. Jänner das Er-wachen der Regierung und die Reconstitution der republikanischen Partei veranlaßt hat. Um den Vou-langismus zu besiegen, bedürfe es einer starken Re-gierung und einer weisen, disciplinirten Kammer-majorität.

Petersburg, 12. April. Der Senator Geheimrath von Subbet wurde zum interimistischen Leiter des Communications-Ministeriums ernannt. — Der gewe-sene serbische Metropolit Michael wird sich nach Oßtern, einer Aufforderung der serbischen Regierung folgend, nach Belgrad begeben.

Newyork, 12. April. Der Sohn des Präsidenten Harrison wurde wegen des Abdruckes eines Schuler-verleumdenden Artikels verhaftet, gegen Caution jedoch wieder freigelassen.

Verstorbene.

Den 10. April. Gabriela Zgonc, Bahnconducten-Tochter, 1 Tag, Bahnhofgasse 24, Atelectasia pulmonum. — Ursula Bitnit, Inwohnerin, 83 J., Kuthal 11, Marasmus. — Antonia Bograjc, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vin-cenz v. Paul, 28 J., Kuthal, Lungentuberculose.

Den 11. April. Josefa Potočnik, Bahnconducten-Tochter, 21 Tage, Burgstallgasse 16, Fraisen. — Maria Ber, Mehlgüblers-Gattin, 28 J., Alter Markt 11, Nieren- und Le-berentartung.

Den 12. April. Julia Pirringer, Tochter der chri-lichen Liebe vom heil. Vincenz von Paul, 42 J., Kuthal 11, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 10. April. Anton Novak, Arbeiter, 20 J., Tuberculofo.

Den 11. April. Rudolf Kostrevc, Commis, 26 J., Typhus.

Lottoziehung vom 10. April.

Prag: 37 58 13 67 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| April | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Temperatur nach Celsius | Wind | Anhalt des Himmels | Wetterveränderung |
|-------|----------------------|--|-------------------------|-------------|--------------------|-------------------|
| 12. | 7 U. Mg. | 724.9 | 7.6 | W. schwach | Nebel | 1.00 |
| | 2 „ N. | 725.5 | 12.8 | SW. schwach | bewölkt | |
| | 9 „ Ab. | 726.5 | 7.0 | windstill | heiter | |

Vormittags um 10 Uhr Platzregen, nicht lange anhaltend, dann ziemlich heiter, Sonnenschein; mondheile Nacht. Das Tages-mittel der Temperatur 9.1°, gleich mit dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Ragl.

Vorsicht hat nie geschadet.

dies sollte sich jeder, auch der gesundeste Mensch, sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbräun, Appetitlosigkeit u. s. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie zu bedauern, daß man nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das richtige Präparat, welches 4 Schachtel 70 fr. in den Apotheken erhältlich, und keine wertlose Nachahmung zu bekommen. (1016)

Magenkatarrh und damit verbundene Neben- und Folgeleiden werden nach langjährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten — selbst zehnjährigen und zwanzigjährigen, jeder anderen Cur widerstehen — in gr. Zahl. Man überwinde jegl. Misstrauen und verlange die Schrift „Magen-Darmkatarrh“ gegen Einsendung von 10 fr. von J. J. F. Popp's Poliklinik in Leide (Holländ.) (3338) 4-2 (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.)

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Nikolaus Jamnik

Realitätenbesizers und Weinhändlers

sagen wir unseren innigsten Dank, ebenso allen An-verwandten, Freunden und Bekannten, welche von nah und fern so zahlreich am Leichenbegängnisse theil-nahmen und dem theuren Verstorbenen so schöne Kranzspenden widmeten. Ferner drücken wir unseren herzlichsten Dank aus der zahlreich erschienenen hoch-würdigen Geistlichkeit, dem Herrn Anton Belc aus St. Veit für sein sinniges Arrangement, dem Herrn Friedrich Tomec, ebenfalls aus St. Veit, als Chor-dirigent, ferner der löbl. Fabriksektion in Zwettl, wässern, dem löbl. katholischen Gesellenvereine und den Herren Sängern aus St. Veit ob Laibach, ersterem für seine aufopfernde Theilnahme am Leichenbegängnisse, letzteren für den schönen, erheben-den Trauergefang.

Zwischenwässern am 12. April 1889.

Die trauernde Gattin und Tochter.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbren-nen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staat-Anleihen. | | | | Grundentf.-Obligationen | | | | Dester. Nordwestbahn | | | | Bankerbank, Ost. 200 fl. G. | | | | Industrie-Actien | | | |
|--------------------------------|--|--|--|---|--|--|--|----------------------|--|--|--|-----------------------------|--|--|--|-------------------------------------|--|--|--|
| (für 100 fl. C.M.). | | | | (für 100 fl. C.M.). | | | | (per Stück). | | | | (per Stück). | | | | (per Stück). | | | |
| 5% einheitliche Rente in Noten | | | | 5% galizische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | | | |
| 1864er 4% Staatsloose 250 fl. | | | | 5% mährische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. | | | |
| 1868er 5% „ ganze 500 fl. | | | | 5% krain und Küstenland | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 1868er 5% „ Fünftel 100 fl. | | | | 5% niederösterreichische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 1864er Staatsloose 100 fl. | | | | 5% steirische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 5% Dom. Pfdb. & 120 fl. | | | | 5% kroatische und Slavonische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 5% Dst. Goldrente, steuerfrei | | | | 5% fidejussorische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| Dester. Notenrente, steuerfrei | | | | 5% Temeser Banat | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 110-75 110-90 | | | | 5% ungarische | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 160-25 160-45 | | | | Andere öffentl. Anleihen. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| Garantirte Eisenbahn- | | | | Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| Schuldbearbeitungen. | | | | do. Anleihe 1878 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 116-25 116-80 | | | | Anleihen d. Stadt Görz | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 103-50 104-50 | | | | Anleihen d. Stadtgemeinde Wien | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 237-50 238-50 | | | | Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 217-50 218-50 | | | | Börsebau-Anleihen verlos. 5% | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 208-50 209-50 | | | | Pfandbriefe | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 115-50 115-50 | | | | (für 100 fl.). | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 120-75 121-25 | | | | Bodenr. allg. 5% 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 97-75 98-25 | | | | do. 4 1/2 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 94- 95-50 | | | | do. 4 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | do. Bräm.-Schuldbriefe 5% | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | Dester. Hypothekendarl. 10% 500 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | Dester. ung. Bank verl. 4 1/2 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | do. 4 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | do. 50 Jähr. 4 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | Prioritäts-Obligationen | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | (für 100 fl.). | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | Galizische Karl-Ludwig-Bahn | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 % 100 fl. | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 99-85 100-15 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 127-20 127-60 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 136-50 137-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 141-40 142-40 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108-30 | | | | 235- 235 2b | | | | 181- 182 - | | | |
| 114-50 115-50 | | | | 101- 101-50 | | | | 107-70 108- | | | | | | | | | | | |